



Zeitung für die elegante Welt.

Sonnabend

7.

16 Januar 1802.

Ion, ein Schauspiel nach dem Euripides auf dem Hoftheater in Weimar.

Am 2ten Januar wurde auf dem Hoftheater zu Weimar zum ersten Mal gegeben: Ion, ein Schauspiel in 5 Aufzügen. Ausser der Fabel, die unäretig aus dem Stück dieses Namens von Euripides genommen ist, gehörte die Bearbeitung fast durchgehends dem Verfasser, deren man fünf bis sechs verschiedene von sehr ungleichen Eigenschaften genannt hat. Es scheint für jetzt zweckmäßig nichts über dasselbe zu sagen, indem es schwer fallen möchte das Stück und die Vorstellung in einem einzigen Abend zu übersehn. Aber vollkommen harmonisch war der Eindruck des Ganzen.

Die Scene stellt den Platz vor dem Tempel des Apollo zu Delphi vor; der Tempel stand im Hintergrunde; im Vorgrunde auf der einen Seite ein Altar, auf der andern der heilige Lorbeer andeutend die verwandelte Daphne selbst.

Mlle. Jagemann trat als Ion auf, mehr noch Knabe als Jüngling, ein geweihter Diener des Gottes, und in der heitern priesterlichen Tracht ein wahrer Götterknabe. Sie trug ein weißes, zwei Mal gegürtetes und sehr genau vorn in Falten gelegtes Unterkleid, das ihr bis an die Knie reichte und diese oben frei lies, einen Mantel von hellen Scharlach auf der Brust zusammen geheftet, hinten in ungleicher Länge bis unter die Knie hinabgehend, die Haare in Locken, mit der Apollonischen Schleife über der Stirn, und einen Lorbeerkranz. Die meiste Zeit hindurch hatte sie auch den Kö-

cher auf dem Rücken über den Mantel befestigt und einen goldnen Bogen in der Hand.

Das Interesse des Stücks war in der That gleich nach der ersten Scene, durch ihre erste Erscheinung und die äußerst glückliche Persönlichkeit für diese Rolle, entschieden. Sie verrichtete in der ersten Frühe des Morgens den Tempeldienst, kränzte die Wände und sprengte die Stufen; wie sie darauf zu den leichten Waffen griff, die am Lorbeerbaum hingen, um in den nahen Wald zu eilen, nahm ihr Ion einen so schönen Schwung, daß man den Klang ihres goldnen Bogens zu hören glaubte. Eine solche Wirkung wenigstens schien Alle zu treffen, denn die erste Begräbung der Pythia ging fast im Applaudissement verlohren.

Dieser Ion, die Pythia, Kreusa, Königin von Athen und ihr Gemahl Xuthus, nebst Phorbias, dem alten Diener des Hauses der Erechtiden, waren die spielenden Personen. Das Gewicht der Rollen war beinahe gleich vertheilt, alle gleich nothwendig, und eben dadurch im Spiel belohnend. In diesem Geiste wurden sie auch ausgeführt; es fand ein vollkommener Zusammenklang statt, und die Aufführung muß mit großer Sorgfalt dirigirt worden seyn, denn im Staat der Schauspieler tritt die ganze Wohlthätigkeit der Monarchie ein. Weit größere und eminentere Theater in Deutschland möchten schwerlich so viel leisten, als auf diesem zu verschiedenen Zeiten bereits geleistet worden ist. Es schien fast unbegreiflich, wie richtig auch das Schwerste vorgetragen wurde. Das Stück ist in Jamben, enthielt aber außerdem verschiedne schwerere Syl-